

des Königs Rechten scheint Wido von Ferrara vertreten zu haben ⁶⁵⁾. Sonst aber steht der aus der Spätantike übernommene Gedanke ziemlich vereinzelt da; von den Publizisten des Investiturstreits greift ihn nur Gottfried von Vendôme in einer seiner späten Schriften auf, nachdem er auf die Linie Ivos eingeschwenkt war ⁶⁶⁾, und Gratian verhält sich skeptisch dazu ⁶⁷⁾.

So ist diese Theorie, die allenfalls an den sehr viel späteren Satz „nulle terre sans seigneur“ ⁶⁸⁾ erinnert, dem Rechtsdenken der Zeit fremd gewesen, und auch Ivo kommt nicht mehr auf sie zurück ⁶⁹⁾. Das mochte seinen guten Grund haben; denn er kannte und verwendete gleichfalls eine andere Bestimmung, die der ersteren schnurstracks zuwiderlief, — eine Bestimmung aus den Institutionen Justinians ⁷⁰⁾: *Nullius autem sunt res sacrae et religiosas et sanctae; quod enim divini iuris est, id nullius est in bonis. Ea autem sacra sunt, quae rite et per pontifices Deo consecrata sunt, veluti aedes sacrae, et dona quae rite in ministerium Dei consecrata sunt, quae etiam per nostram constitutionem alienari et obligari prohibemus* ⁷¹⁾. Hier werden die *res ecclesiasticae* dem *ius divinum* unterstellt, dem *ius humanum* also und damit dem Königsrecht entzogen. Dürfte schon unter diesem Gesichtspunkt Ivo seine Begründung der Laieninvestitur fragwürdig geworden sein, so mußten seine Zweifel bestärkt werden durch die Überlegung, daß, wer über das Kirchengut verfügt, auch über die Kirche herrscht, oder, wie es in der von Ivo benutzten Epistola Guidonis heißt ⁷²⁾: *corporalis ecclesia aut episcopus aut abbas aut tale aliquid sine rebus corporalibus et exterioribus in nullo proficit, sicut nec anima sine corpore corporaliter vivit*. Die Frage, welchem Rechtskreis, ob dem kanonischen oder dem weltlichen, die

⁶⁵⁾ De schismate Hildebrandi lib. II, MG. LdL. 1, 566: *nullum seculare ius episcopis relinquitur nec potestatem habeant aliquam e c i a m in colonos et in ecclesiae famulos, decanos et villicos, si non regia auctoritate sit illis concessum*.

⁶⁶⁾ Libellus IV, MG. LdL. 2, 692.

⁶⁷⁾ S. u. S. 435; vgl. aber R. W. und A. J. Carlyle, A History of Medieval Political Theory in the West 2 (3. Aufl. 1950) 136—142.

⁶⁸⁾ Dazu H. Mitteis, Lehnrecht und Staatsgewalt (1933) S. 318 f.; E. Chénon, Etude sur l'histoire des alleux en France (1888) S. 99—110.

⁶⁹⁾ Unzulässiger Weise ist hiermit die Stelle *Et quia dispensationes rerum temporalium regibus attributae sunt* etc. aus seinem Brief 171, Migne PL. 162, 174, in Zusammenhang gebracht worden; sie handelt allgemein von der weltlichen Gewalt und hat daher einen gänzlich anderen Sinn.

⁷⁰⁾ § 7 Instit. de rer. div. II, 1.

⁷¹⁾ Ivo, ep. 184, Migne PL. 162, 185; vgl. ep. 111, ebd. 129; beide Male in Bezug auf kirchlichen Besitz zitiert.

⁷²⁾ S. o. S. 395, Anm. 11.